

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Geschichte des k. u. k. Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 dermal Feld-Bataillon Nr. 13 der Tiroler Kaiser-Jäger**

1850-1893

**Kandelsdorfer, Karl**

**Wien, 1903**

In Linz 1871-1875

normierte sie die Zeiteintheilung dahin, dass vom 1. October bis 30. Juni die Ausbildung der Compagnie, im Juli die Übungen im Bataillon, im August die kleinen Übungen mit gemischten Waffen, und in der ersten Hälfte des September die Übungen mit allen drei Waffengattungen vorzunehmen waren.

Vom 14. April bis 27. Mai waren Oberlieutenant Simonis, Lieutenant Bernt, 4 Unterjäger und 4 Patrouilleführer zur Abrihtung von Landwehr-Rekruten in Salzburg, dann Oberlieutenant Seidl zu jener in Linz commandiert und ernteten eine dankende Anerkennung von Seite des Landwehr-Obercommandos.

Für die Zimmergewehre wurde Schießwolle eingeführt.

Major Scharinger belobte am 31. Mai den Oberarzt Dr. Braun für die außergewöhnlichen Leistungen der ihm unterstellten Turnschüler des Bataillons.

Im Juli wurde das Bataillon nach Linz in Garnison verlegt. Bei diesem Anlasse verlautbarte GM. Graf Wickenburg am 12. Juli folgenden Brigadecommando-Befehl: „Nachdem das dritte Jäger-Bataillon mit heutigem Tage aus dem Verbande der Brigade scheidet, kann ich nicht unterlassen, mein Bedauern darüber auszusprechen, dass eine, was militärische Ausbildung, Disciplin, Geist betrifft, überhaupt in jeder Beziehung so vortreffliche Truppe nicht mehr unter meinem Commando stehen wird. Aus diesem Anlasse fühle ich mich auch gedrungen, dem Herrn Bataillons-Commandanten, dann den Herren Compagnie-Commandanten für ihr stets sehr eifriges und erfolgreiches dienstliches Wirken, den Herren Subaltern-Officiere für den Fleiß und die Thätigkeit, mit welcher sie hiebei ihre Herren Compagnie-Commandanten unterstützten, endlich der Mannschaft für ihre sehr gute militärische Haltung meine volle Anerkennung hiemit zu zollen.“

#### In Linz 1871—1875.

Das Bataillon wurde um 6 Uhr früh einwaggonnirt und trat nach 1 Stunde die Fahrt an. In Wels erhielt es die telegraphische Verständigung, FM. Erzherzog Albrecht werde das Bataillon in Linz unmittelbar nach dem Auswaggonnieren besichtigen. Um 12 Uhr fuhr der Train in die Bahnhofhalle. Auf das vorgeschriebene Zeichen verließen die Officiere und die Mannschaft die Waggons und in kürzester Frist konnte Major Scharinger den Rapport erstatten. Se. kais. Hoheit war mit dem Aussehen des Bataillons

sehr zufrieden. Unter den Klängen der Musik des 14. Infanterie-Regimentes marschierte das Bataillon sodann in die Schlosskaserne.

Das Bataillon gehörte zur 1. Brigade GM. v. Nagy der 3. Infanterie-Truppen-Division.

Beim Bataillons-Bestschießen auf 300 Schritte gewann das erste Best Patrouilleführer Josef Weissenberger der 3. Compagnie mit 36 Einheiten, das zweite Patrouilleführer Alois Labinger der 4. Compagnie mit 34 Einheiten, das dritte Führer Korzer der 1. Compagnie mit 31 Einheiten, das Schnellfeuer-Best Führer Leopold Höglinger der 4. Compagnie auf 200 Schritte Distanz mit 9 Treffern unter 12 Schüssen in der Minute.

Am 4. September rückten die Truppen zu einer zweitägigen Waffenübung mit Freilager nach St. Florian, am 6. fand ein Manöver vor Sr. Majestät statt. Nach Beendigung der Waffenübung belobte Se. Majestät die Truppen des Wiener Generalates.

Das feldmäßige Schießen wurde — zum erstenmale — in Dyonisen vorgenommen.

Alle Hauptleute erhielten die Bewilligung, sich auf eigene Kosten beritten zu machen.

Als Instructoren wurden Ende September zum Landwehr-Bataillon Nr. 6 in Linz Lieutenant Haller, und zu jenem Nr. 7 nach Wels Hauptmann Stangl und Lieutenant Riedl, dann mehrere Unterofficiere zeitlich commandiert.

Am 9. October wurde dem Hauptmann v. Hirsch die Frequentierung der Kriegsschule als außerordentlicher Hörer bewilligt. Major Scharinger erließ bei diesem Anlasse folgenden Bataillons-Befehl: „Hauptmann Edler v. Hirsch verlässt das Bataillon, in dem er durch 16 Jahre, im Krieg und Frieden mit so vieler Auszeichnung gedient hat, vorläufig nur auf zwei Jahre, um seine militärischen Kenntnisse an der Kriegsschule zu erweitern, den reichen Schatz seiner gewonnenen praktischen Erfahrungen im Generalstabsdienste verwerthen und einem höheren, schönen Ziele nachstreben zu können. Ich zweifle nicht, dass es dem Herrn Hauptmann bei seinen hervorragenden Talenten und seiner seltenen Ambition gelingen wird, auch die hohen Forderungen seiner neuen Sphäre glücklich zu überwinden; diese Voraussetzung aber lässt mich seine gegenwärtige Commandierung nur als den Beginn seines definitiven Scheidens aus dem Bataillon erkennen. Indem ich diesen ausgezeichneten Officier mit Bedauern aus dem

Bataillon scheiden sehe, erfülle ich nur meine Pflicht, indem ich dem Herrn Hauptmann Edlen v. Hirsch für seine eifrige, von echt militärischem Geiste getragene Pflichterfüllung als Compagnie-Commandant, für sein kameradschaftliches Zusammenwirken zur Ehre des Bataillons in allen Gelegenheiten, für seinen unermüdlischen Fleiss, womit er in den winterlichen Besprechungen zur Erweiterung der militärischen Kenntnisse freiwillig beitrug, sowie für die Beweise eines unverwelkbaren freudigen Sinnes für Kameradschaft und Gemeinsinn im Namen des alierhöchsten Dienstes wärmstens danke.“

Am 21. October wurde die Gage des Obersten auf 3000, jene des Oberstlieutenants auf 2100 fl. erhöht.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Mai wurde eine neue Train-Vorschrift genehmigt. Beim Jäger-Bataillon ist Train-Commandant der Proviant-Officier und wurden daselbst eingetheilt der Rechnungsführer und der Hilfsarbeiter. Zum Gefechts-Train, unter Commando des Stabsführers, gehören die entbehrlichen Reserve-Reitpferde, 1 Marketender-Wagen, 1 Wartwagen; zum Bagage-Train, unter Commando des Wagenmeisters, 2 Deckelwagen, die Rechnungs-Oberjäger (sobald die Truppe in das Gefecht tritt), der Büchsenmacher, 3 Reservepferde, 3 Fahrsoldaten, 2 Proviantwagen und 5 Stück Schlachtvieh. Die Munitionswagen, sowie die unumgänglich nothwendigen Reserve-Reitpferde der Officiere, sind an der Queue des Bataillons rangiert.

Die Stärke einer Truppe wird nicht mehr nach „Köpfen“, sondern nach der Zahl der angetretenen Männer gemeldet.

Mit 1. November avancierte Hauptmann Rudolf Anselm zum Major und Commandanten des 4. Feld-Jäger-Bataillons. Major Scharinger brachte demselben im Befehl die besten Glückwünsche des Bataillons entgegen.

Das Militär-Stations-Commando zu Salzburg brachte dem III. Truppen-Divisions-Commando zur Kenntnis, dass Oberlieutenant Brameshuber bei der Leitung der anstrengenden Arbeiten auf der dortigen Schießstätte, bei rauher Witterung und mit ungeübter Mannschaft, durch Eifer, Fleiß und Sachkenntnis sich hervorthat, was das Bataillons-Commando im Befehl vom 6. November „mit großer Befriedigung“ verlautbarte.

Vom December an wurden die Brigaden nicht mehr nach den Commandanten benannt, sondern innerhalb der Division als 1. oder 2. bezeichnet. Das Bataillon gehörte zur „1. Infanterie-Brigade der III. Infanterie-Truppen-Division“.

In diesem Jahre wurde angeordnet, dass die Officiere in der Marsch-Adjustierung den Mantel (den bisher bei schönem Wetter der Diener nachtrug) selbst en bandoulière zu tragen haben. Der Regenkragen (Radmantel) der Officiere wurde abgeschafft, das Tragen von schwarzen Kartentaschen an der rechten Seite des Leibes gestattet.

Lieutenant Dallwitz wurde zum 30. Jäger-Bataillon transferiert; ins Bataillon kam aus der Neustädter-Akademie Zögling Eugen Narančić als Lieutenant, eingetheilt wurde der Generalstabs-Hauptmann Eluard Hoffmeister (ohne einzurücken).

1872. Am 24. Jänner verabschiedete sich das Officierscorps des Bataillons von dem Brigadier GM. v. Nagy. An seiner Stelle übernahm Oberst Gustav König am 1. Februar das Brigade-Commando.

Vom 18. Juni bis 4. August frequentierte vom Bataillon Lieutenant Riedl die Armee-Schützenschule. An Stelle des Hauptmanns Rotter wurde Oberlieutenant Haller am 12. April zum Bataillons-Waffenofficier ernannt.

Am 23. Mai bezeichnete ein Befehl des III. Infanterie-Truppen-Divisions-Commandos die „Themas der Lieutenants Carl Kandelsdorfer und Adolf Bulla als recht befriedigende Leistungen.“

Am 5. Juli inspicierte FZM. Maroičić das Bataillon auf dem Exercierplatz.

Lieutenant Koller machte vom 10. bis 18. Juli eine Übungs-Recognoscierung mit.

Am 16. Juli gewannen bei dem von Major Scharinger gegebenen Bestschießen: Patrouilleführer Leopold Hermann der 3. Compagnie mit 54 Einheiten eine silberne Uhr; Patrouilleführer Ferdinand Klinger und Unterjäger Franz Steiner der 4. Compagnie mit je 46 Einheiten das 2. und 3. Best; dann Jäger Alexander Rechberger der 1. Compagnie des Schnellfeuerbest (11 Schuss mit 31 Einheiten).

Aus dem Bataillons-Befehle vom 9. August: Oberlieutenant Veigl wird mit 17. dem Landwehr-Bataillon Nr. 8 in Salzburg zugetheilt. „Indem ich den Herrn Oberlieutenant Valentin Veigl von dem Dienste eines Bataillons-Adjutanten enthebe, anerkenne ich gerne, dass derselbe in der sechsjährigen, infolge Neuorganisation des Heeres und Änderung der wichtigsten Vorschriften schwierigen Epoche seiner Dienstleistung durch gründliche Geschäftskenntnis, pünktliche und gewandte Vollziehung aller Befehle, durch unermüdlichen Eifer, sowie durch einen jederzeit sehr ehrenhaften, biederen Charakter meine besondere Zufriedenheit erworben hat. Ich sehe diesen allseits geachteten, beliebten Herrn Officier nur mit Bedauern aus den Reihen des Bataillons scheiden; die Erkenntnis jedoch, dass das junge Institut der Landwehr, soll es erblühen, eben solch thatkräftiger und intelligenter Officiere bedarf, erleichtert mir den Abschied. Darum, Glück auf! zur neuen Thätigkeit.“ Oberlieutenant Riedlechner wurde Bataillons-Adjutant.

Am 16. August fand vor FM. Erzherzog Albrecht eine Feldübung gegen Ottensheim statt. Alle ausgerückten Truppen ernteten höchstdessen Lob.

Das Militär-Commando Linz belobte am 29. August Oberlieutenant Riedlechner für seine bisherigen ersprießlichen Dienste als Lehrer an der Vorbereitungsschule.

Anfangs September fand die Concentrierung der 3. Division, am 4. und 5., dann am 9. und 10. September je eine zweitägige Feldübung mit Biwak statt.

Am 15. September belobte der Bataillons-Commandant Major Scharinger das Bataillon im Tagesbefehle wie folgt: „Bei Beendigung der heurigen Übungen sehe ich mich angenehm veranlaßt, sowohl den Herren Officieren, als auch den Unterofficieren und der Mannschaft für den stets bewiesenen Eifer und guten Willen, dem wir es verdanken, dass sich das Bataillon, wie im vergangenen Jahre, so auch heuer die allgemeine Anerkennung erwarb, meinen Dank und vollste Zufriedenheit auszusprechen und füge den Wunsch bei, auf diesem Wege fortzufahren, um den an uns gestellten Anforderungen — der Vollkommenheit möglichst nahe — entsprechen zu können.“

Bataillons-Befehl vom 24. September: „Zufolge Militär-Commando-Befehl wird dem Lieutenant Kandelsdorfer als

Übungsleiter des Pionnier-Unterrichtes für die verständige und fachkundige Leitung und für die dadurch erzielten befriedigenden Resultate die Anerkennung dieser hohen Stelle ausgesprochen.“ Am 1. November übernahm dieser Officier die Einjährig-Freiwilligen-Abtheilung des Bataillons.

Lieutenant v. Gaiszler gieng Ende October als Lehrer an die Cadettenschule in Innsbruck ab.

Mit 7. November wurde die Divisions-Jäger-Vorbereitungsschule beim Bataillon in der Schlosskaserne activiert; Commandant war Hauptmann Wagner, Lehrer Lieutenant Bulla des Bataillons.

Aus dem Bataillons-Befehl vom 5. November: Dem Herrn Oberlieutenant Anton Jandowsky, welchen ich nur in Rücksicht auf seine hohe Rangstellung im Concretual-Status dem Truppendienste zuführe\*), spreche ich für die im Laufe einer mehr als siebenjährigen, durch eine mit Raschheit, Pünktlichkeit und Ordnung ausgezeichnete Dienstleistung, sowie für die jederzeit musterhafte Verwaltung des Augmentations-Vorrathes und befriedigende Führung der Standes-Evidenz meine volle Zufriedenheit aus. Scharinger m. p., Major.“

Am 25. Februar wurden bei sämtlichen Fußtruppen Pantalons aus Zwilch eingeführt und erlaubt, dass dieselben im inneren Dienste bei der Truppe sowie bei den kleinen Übungen bis inclusive jenen im Bataillone getragen werden können.

Am 7. April erschien eine geänderte Schieß-Instruction für die Infanterie- und Jäger-Truppen, durch welche ein gleichmäßiger Vorgang in diesem wichtigen Ausbildungszweige vorgeschrieben wurde. Die Werthe der Treffer wurden auf den verschiedenen Distanzen einer Einheitszahl zugeführt, die Bedingungszahl zum Vorrücken in eine höhere Classe oder Scheibe mit 30 (bei 5 Schüssen) fixiert; großes Gewicht wurde auf das Schießen gegen ganze, halbe, drittel, bewegliche und verschwindende Figuren, endlich dem feldmäßigen Schießen (Durchführung des Schwarmgefechtes gegen Scheiben) zugewendet. Die Schussblätter müssen die dem Manne jährlich zum Scheibenschießen gebührenden 150 Schüsse nachweisen.

---

\*) Transferiert vom Ergänzungs-Compagnie-Cadre zur 3. Feld-Compagnie.

Mit der Publicierung des Gesetzes vom 19. April 1872 über die Verleihung von Anstellungen im Civilstaatsdienste an ausgediente Unterofficiere traten die bis nun geltigen Normen des kaiserlichen Patentes vom 19. December 1853 außer Kraft. Nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes können alle jene ausgedienten Unterofficiere auf Civil-Anstellungen aspirieren, welche mindestens 12 Jahre, darunter wenigstens 8 Jahre als Unterofficiere, präsent gedient haben, oder aber vor dem Feinde, oder sonst im Dienste untauglich geworden sind.

In diesem Jahre trat Hauptmann Rotter in den Ruhestand, Lieutenant Altmann legte die Charge ab, Lieutenant Bernt wurde zum 7. Uhlanen-Regiment transferiert; in's Bataillon kamen: Hauptmann Josef Fürich von Fürichshain vom 21., Lieutenant Gaiszler vom 10. Jäger-Bataillon und Lieutenant Carl Freiherr von Puffer aus der Neustädter Akademie. Im Bataillon avancierten Cadet Stits, Lieutenant Riedlechner und Oberlieutenant Brameshuber.

1873. Im Jänner wurde der Friedensstand der Reserve-Compagnie um 2 Zugführer und 40 Jäger erhöht.

Lieutenant Koller frequentiert im Mai die Armeeschützenschule und Pionnierofficier wurde Lieutenant Narančić, Signallofficier Lieutenant Riedl.

Auf der Reise zur Ausstellung nach Wien passierte am 3. Juni König Leopold der Belgier Linz. Der am Bahnhofs ausgerückten Ehren-Compagnie unter Hauptmann von Kürsinger wurde Allerhöchstdessen Wohlgefallen ausgesprochen. Als der Schah von Persien am 30. Juli und am 8. August Linz passierte, rückte jedesmal die Garnison am Bahnhofs aus; an letzterem Tage stellte das Bataillon die Ehren-Compagnie unter Hauptmann Brameshuber bei.

Lieutenant Reinberger nahm an der diesjährigen Übungs-Recognoscierung theil.

Bei dem von Major Scharinger am 4. August veranstalteten Bestschießen erzielten Jäger Ambros Ploner der 4. Compagnie 88, Patronilleführer Franz Kratochwil der 1. Compagnie 78, Jäger Josef Zellinger der 2. Compagnie 70

Einheiten und Führer Ferdinand Böck der 1. Compagnie mit 14 Schuss (8 Treffer) 22 Einheiten im Schnellfeuer.

Bei Schluss der Jäger-Vorbereitungsschule sprach Major Scharinger dem Hauptmann Wagner und dem Lieutenant Bulla für den mit Erfolg verwendeten Eifer den Dank und die Anerkennung aus.

Anfangs September nahm das Bataillon an einem sechstägigen Marschmanöver theil, cantonierte am 1. September in Wels, am 2. Stab und drei Compagnien in Schwanenstadt, eine in Staig (Vorposten), am 3. Noth-Unterkunft in Rùhsdorf, am 4. Cantonement in Waidhausen, Lichtenegg, Berg und Wels, am 5. in Oehndorf und Friendorf, am 6. Marsch nach Linz. Major Scharinger sprach sich am 8. September über die Leistungen des Bataillons wie folgt aus: „Während des sechstägigen Marschmanövers habe ich mit großer Befriedigung den regsten mit Erfolg begleiteten Eifer bei den Manövern, die Einhaltung musterhafter Ordnung und Disciplin auf den Märschen, sowie überhaupt eine sehr gute Aufführung des Bataillons in den verschiedenen Stationen und den Landesbewohnern gegenüber wahrgenommen, was mich mit Vergnügen veranlasst, meine Anerkennung hiemit auszusprechen. Insbesondere muss ich die 2. Compagnie hervorheben, bei welcher in der ganzen Zeit kein Schuhdruck vorkam — —.“

Am 11. September langte FZM. Baron Maroičić, am 12. der Kriegs-Minister FZM. Baron Kuhn zu den Divisions-Manövern und am 14. FM. Erzherzog Albrecht und Seine Majestät in Linz ein.

Das Militär-Commando belobte am 18. September den Lieutenant Narančić für die fachgemäße Ausbildung der Bataillons-Pioniere.

Major Scharinger lobte im Befehl vom 2. November den Instructions-Officier der einjährig Freiwilligen, Lieutenant Kandelsdorfer, für die erzielten vorzüglichen Resultate.

Mit 1. November wurde an Stelle des FML. Benko der FML. Friedrich Freiherr von Brandenstein Commandant der 3. Infanterie-Truppen-Division. Oberlieutenant Reinberger wurde mit 50 Mann auf die Zeit vom 7. November bis Mitte December nach Strinzing auf Viehseuchen-Cordon commandiert. Die Statthalterei von Ober-Österreich sprach sich über die exacte

Durchführung dieses anstrengenden Dienstes anerkennend aus, was vom Militär-Commando allgemein verlaublich wurde.

An Stelle der bisherigen „Vorbereitungs-Schulen“ der einzelnen Regimenter und Bataillone wurde Ende 1873 bei jeder Truppen-Division eine solche Schule mit zwei Jahrgängen errichtet. In dieselbe kam Lieutenant Bulla als Lehrer.

Zu Ende dieses Jahres ertheilte Major Scharinger dem Lieutenant Kandelsdorfer einen dreimonatlichen Urlaub nach Wien „zur Zusammenstellung der Bataillons-Geschichte“.

Am 22. Jänner wurde die Begünstigung des Ausbleibens der Unterofficiere über die Requite aufgehoben und verfügt: Die Zugführer, Oberjäger und Cadet-Officierstellvertreter können täglich zwei Stunden über die Zeit ausbleiben; derlei vorzüglich conduisierten Unterofficiere können auch Erlaubnisscheine zum unbeschränkten Ausbleiben erfolgt werden. Die Compagnie-Commandanten können einzelnen Leuten in rücksichtswürdigen Fällen das Ausbleiben gestatten. Das abgesonderte Menagieren der Unterofficiere außer der Kaserne wurde wieder eingestellt.

Am 6. September wird dem rangsältesten Hauptmann jedes Bataillons der Bezug einer ärarischen Futterportion für sein eigenes Pferd bewilligt.

In diesem Jahre ersetzte man die Flaggensignale durch Signal-Apparate nach dem Zeigersysteme des Hauptmannes Wiethes des Pionnier-Regimentes.

Mit 26. Juli werden größere Tornister, Halbstiefeln statt des zweiten Paares Schuhe eingeführt und die Gamaschen abgeschafft.

Mit dem Allerhöchsten Armeebefehle vom 9. August wurde der I. Theil des neuen Dienst-Reglements verlaublich, welchem im Jahre 1874 der II. (Normen für den Dienst im Felde) und im Jahre 1876 der III. Theil nachfolgten.

Das bisher vorgeschriebene „Bedanken“ nach überstandener Strafe wurde durch das einfache „Melden“ ersetzt.

Das Tragen des großen Flors um die Brust in der 1. Classe der Haupt-Hof- und Landstrauer entfällt.

Schildwachen präsentieren vor Officiere mit Seitengewehr, vor den Fahnen der bewaffneten Macht, dem Hochwürdigsten und den Allerhöchsten Herrschaften; sie machen die Kopfwendung vor

Unterofficieren, Militärbeamten, Militär-Geistlichen und vor Oberofficieren ohne Seitengewehr.

Disciplinar-Strafen gegen Officiere: einfacher Verweis beim Rapport oder schriftlich, strenger mittels reservierter Verlautbarung an Höhere und Gleichgestellte, Stations- und Zimmer-Arrest bis zu dreissig Tagen; gegen Officiers-Stellvertreter, Oberjäger und Cadetten: einfacher Verweis beim Rapport, strenger vor den Officieren und den in gleicher oder höherer Charge stehenden Unterofficieren der Unterabtheilung, Entziehung der Begünstigung des Ausbleibens über die Retraite bis zu 30 Tagen, Auferlegung der Verpflichtung, zu einer bestimmten Stunde vor der Retraite zu Hause zu sein bis zu 30 Tagen, Zimmer-, dann einfacher Arrest bis zu 30 Tagen, Degradierung (nicht gegen Cadetten) auf Grund des Warnungs-Constitutes; — gegen Mannschaft vom Zugsführer abwärts: Verweis beim Rapport, Auferlegung der Verpflichtung, zu einer bestimmten Stunde vor der Retraite zu Hause zu sein, Entziehung der den Zugsführern zustehenden Begünstigung des Ausbleibens über die Retraite, Entziehung der freien Verfügung über die Gebüren (tägliche Auszahlung), alles bis zu 30 Tagen, tägliches Erscheinen der „Jäger“ beim Rapporte in einer bestimmten Adjustierung bis achtmal, Auferlegung beschwerlicher, lästiger, niedriger Dienstverrichtungen (Wachdienst ausgenommen) ausser der Reihe bis zu 30 Tagen, sechsständiges Schließen in Spangen oder zweistündiges Anbinden (letzteres nur gegen Mannschaft ohne Chargenrad) in einem geeigneten Locale, Kasern-, Quartier-, Lager-, verschärfter Arrest bis zu 30, Einzelarrest bis zu 21, strenger Arrest bis zu 15 Tagen, letzterer jedoch nur gegen Mannschaft ohne Chargenrad, Degradierung der Unterofficere und Patrouilleführer auf Grund des Warnungs-Constitutes ohne Zeitbeschränkung.

Das Anbinden (der Arme rückwärts des Leibes an einen Pfahl) hat nur Platz zu greifen, wenn Mangel an Ehrgefühl constatirt ist, oder Störrigkeit, Widerspenstigkeit, excessives Benehmen oder Rohheiten empfindlich geahndet werden müssen, endlich überhaupt, wo andere Strafen unanwendbar oder unwirksam erscheinen.

Strafrecht des Compagnie-Commandanten: gegen Officiere bei Detachierungen Verweis oder Stationsarrest bis zu 10 Tagen, gegen Mannschaft Verweise, alle Ordnungsstrafen, dann Quartier-,

Lager- und Kasernarrest im höchsten Ausmaße (wie früher angegeben), jede andere zulässige Arreststrafe bis zu einem Drittheil ihres höchsten vorgeschriebenen Ausmaßes. Der Bataillons-Commandant wie oben angegeben.

Der mit Stations-Arrest (neu) bestrafte Officier darf keine Vergnügungsorte (Gast-, Kaffeehäuser) besuchen und macht den ganzen Dienst; bei Zimmerarrest darf er keine Besuche empfangen.

Am 2. December feierten Österreich-Ungarns Völker das 25-jährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers und Königs Franz Joseph I. in der erhabensten Weise und ebenso begiengen auch alle Truppen der Armee im ganzen weiten Reiche diesen Festtag durch Parade-Ausrückungen und spontane Kundgebungen der Treue und Ergebenheit für ihren obersten Kriegsherrn. Feldmarschall Erzherzog Albrecht, an der Spitze fast sämtlicher Generale und einer großen Anzahl Stabofficiere und nicht activer Generale, trug dem Allerhöchsten Kriegsherrn die Glückwünsche der Armee mit folgender Ansprache vor :

„Geruhen Euer Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der gesammten Wehrmacht der Monarchie zum heutigen Fest- und Ehrentage entgegen zu nehmen, sowie die Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit für Euer Majestät, eifriger Pflüchterfüllung im Allerhöchsten Dienste und opfermüthiger Hingebung unter allen Verhältnissen.

„Es wird die erste Sorge eines jeden von uns sein, diese Tugenden, von jeher die Zierde und der Stolz der k. k. Kriegsmacht, auf die vaterländische Jugend so zu übertragen, wie wir sie von unseren Vorfahren übernommen haben.

„Für dieses Streben erbitten wir uns die Fortdauer jener väterlichen Fürsorge und Zuneigung, mit welcher seit einem Vierteljahrhundert unser oberster Kriegsherr so vielfach die Armee, wie jeden Einzelnen, beglückte.

„Dank erfüllt flehen wir zu Gott, dass Euer Majestät nach abermals 25 Jahren in voller Kraft und Gesundheit unter glücklichen Auspicien erneuert dieses Fest begehen mögen.“

Unbeschreiblichen Eindruck brachten die nachfolgenden warm gesprochenen Worte der Erwiderung des Kaisers auf die Anwesenden hervor :

„Ich danke Ihnen für die Mir zu einem Zeitabschnitt von 25 Jahren dargebrachten Glückwünsche.

„Ich danke vor Allem dem siegreichen Feldherrn, der heute an Ihrer Spitze steht, für die Mir und dem Vaterlande während dieses Zeitabschnittes geleisteten hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienste.

„Ich danke Ihnen Allen, ich danke Meiner gesammten Armee und Marine für die in guten und bösen Tagen bewährte Treue und Anhänglichkeit.

„Trotz harten Schicksalsschlägen, trotz vieler unverdienter Anfeindung, trotz den nothwendigen Umwandlungen hat sich der alte feste gute Geist unerschüttert erhalten; mit frischem Muthe und aufopferungsvoller Ausdauer arbeiten Sie Alle an der Heranbildung und Vervollkommnung der Kriegsmacht. Auch hiefür meinen Dank.

„Ich danke den beiden Landwehren für den in der Periode ihrer Entwicklung bewiesenen Eifer, der Mir die Bürgschaft gibt, dass dieselben in den Tagen der Gefahr die Armee mit Erfolg unterstützen werden.

„Ich danke allen Denjenigen, die nicht mehr im activen Dienste sind, für die mir geleisteten treuen und guten Dienste.

„Mit Wehmuth und in dankbarer Erinnerung gedenke Ich derer, die nicht mehr sind, der ruhmreichen Führer Meiner Armee in vielen Schlachten, derer, die ihr Leben und Wirken dem Besten der Armee geweiht haben.

„Ich gedenke des unvergesslichen Admirals, der Meine Flotte zu Sieg und Ruhm geführt, der Tausenden, die ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen.

„Ich spreche die Zuversicht aus, dass auch künftig die Wehrkraft die festeste Stütze des Thrones und des Vaterlandes sein wird, dass sie der Felsen bleibt, an dem im Sturme die Wogen sich brechen, dass sie Meinem Sohne dieselbe Liebe und Treue weihen wird, die sie Mir stets bewiesen hat.

„Lassen Sie es Ihnen noch sagen, wie warm mein Herz für Sie Alle schlägt und so schließe Ich mit dem aus dem Innersten dieses Herzens kommenden Wunsche:

„Gott segne und beschütze Meine braven Truppen, Gott knüpfe den Sieg an ihre Fahnen.“

Zur immerwährenden Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag wurden sowohl die Seiner Armee so innig gedenkenden Worte des Monarchen, als auch jene der Ansprache Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht in einem kalligraphisch ausgeführten Gedenkblatte verzeichnet, und letzteres in jedem Mannschaftszimmer angebracht. Die k. k. Armee, stolz auf die Liebe ihres obersten Kriegsherrn, wird diese warmen, treuherzigen Worte nie und nimmer vergessen.

Anlässlich des Regierungs-Jubiläums erließ Se. Majestät nachfolgenden Allerhöchsten Armeebefehl, ddo. 2. December:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute unter Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen seinen Abschluss. Viele und schwere Kämpfe fallen in die Epoche, in denen Meine Armee und Kriegs-Marine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben. Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer Charge und Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit theilgenommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen. Ich

habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse.“

Die in Medaillenform aus Bronze geprägte Denkmünze trägt auf der Vorderseite das Bildnis Sr. Majestät des Kaisers und Königs und auf der Rückseite die von einem Lorbeer- und Eichenkranze umschlungene Inschrift des Stiftungstages „2. December 1873“. Diese Kriegsmedaille wird an einem schwarzgelben, gerippten Bande getragen.

Lieutenant Reinberger avancierte in diesem Jahre.

1874. Mit 1. März wurde Hauptmann Johann Stangl pensioniert. Major Scharinger widmete demselben folgenden Abschiedsbefehl: „Herr Hauptmann Stangl hat durch nahezu 33 Jahre ununterbrochen den Reihen des Bataillons angehört, mit demselben zwei Feldzüge tapfer mitgekämpft und in weiteren zwei Kriegen als Proviant-Officier für die gute Verpflegung des Bataillons unter oft schwierigen Verhältnissen mit aufopfernder Thätigkeit gesorgt. In jüngeren Jahren hat er sich Verdienste um die Heranbildung von Manipulanten erworben, zuletzt — so lange es seine physische Kraft zuließ — als Commandant der Reserve-Compagnie eifrige und gute Dienste geleistet. Der Herr Hauptmann kann mit dem Bewusstsein treu erfüllter Pflicht, als Untergebener, Vorgesetzter und Kamerad gleich geachtet und geschätzt, den activen Dienst verlassen. Möge es demselben im wohlverdienten Ruhestande gegönnt sein, in einer Reihe von Jahren die Früchte seiner langen und angestregten Dienstleistung in andauernder Gesundheit und Zufriedenheit zu genießen. Der warmen Theilnahme seiner Standesgenossen möge er sich stets versichert halten.“

Lieutenant Haller frequentiert die Armeeschießschule, Hauptmann v. Führich fungiert daselbst als Instructor und wird demselben die Anerkennung des Kriegsministeriums ausgesprochen. Die praktischen Übungen der Pionniere leitet Lieutenant v. Unkbrechtsberg.

An Stelle Kuhns wird G. d. C. Baron Koller am 14. Juni Reichs-Kriegs-Minister.

Bei dem von Major Scharinger gegebenen Bestschießen erreichten Führer Heinrich Fürst der 1. Compagnie 76, Jäger

Jacob Mähringer und Josef Astleitner der 1. Compagnie 68 Einheiten in zwei Lagen; beim Schnellfeuer Oberjäger Leopold Höglinger mit 13 Schüssen in der Minute, 11 Treffer und 24 Einheiten.

Die Herbstübungen machte das Bataillon vom 15. bis letzten August in Wels, dann bis 15. September in Linz mit. Am 12. August inspicierte FZM. Maroičić die Garnison und war mit der Leistung sehr zufrieden.

Die Lieutenante Bulla und Narančić wurden wegen ihrer vorzüglichen Leistungen als Lehrer an der Divisions-Vorbereitungsschule belobt.

Mit 1. December wurde im Bataillon eine Unterofficiers-Bildungsschule activiert.

Neuerungen: Mit 1. Jänner treten die Unterofficiers-Dienstprämien in Kraft. Bei Wegfall der bisherigen Abfertigungs-Capitalien erhält jeder über 3 Jahre dienende Oberjäger 17 fl., Führer 14 fl., Unterjäger 9 fl. 50 kr. monatlich.

Am 10. Februar wird das Hinterlade-Gewehr, System Wernndl, Modell 1873 für die Armee angenommen; dasselbe hat einen verstärkten, größeren Verschluss mit fester Axe, die Fixierungsfeder ist vom Gehäuseschweife in das Innere des Verschlussstückes als Evolutfeder verlegt, der Hammer kommt an die innere Seite des Schlossbleches und wird mit der Nuss zu einem Stücke vereinigt, endlich eine eingeschobene statt aufgelöthete Mücke. Die Zimmergewehre werden nun nach dem Wernndl-System ausgegeben.

Mit 11. Februar wurden per Bataillon zwei Officiers-Feldküchen systemisiert.

Am 18. Mai wurde der I. Theil eines neuen Exercier-Reglements hinausgegeben und das bisherige Abrichtungs-Reglement\*) vom Jahre 1868 außer Wirksamkeit gesetzt. Der I. Theil enthielt die Bestimmungen über die Ausbildung des einzelnen Soldaten und dessen Ausbildung im Zuge (der Unterricht des Soldaten im Gliede war entfallen), über die Vorbereitung des Zuges für das Gefecht, die gesammte Instruction für die Ausbildung und Führung der Compagnie nebst ihrer Gefechtsweise, die Anleitung für das Exercieren der Stabs- und

---

\*) Hiemit verschwindet das Wort „Abrichtung“ als Bezeichnung für die erste Ausbildung des Soldaten.

Oberofficiere, dann der Chargen vom Officiers-Stellvertreter abwärts, endlich die Vorschriften zur Vornahme der gymnastischen Übungen. Die im Reglement vom Jahre 1868 als 7. Hauptstück enthalten gewesene Schieß-Instruction war entfallen, nachdem dieselbe bereits durch die Instruction vom Jahre 1872 ersetzt worden war.

Von nun an sind während des Exercierens die Züge nicht mehr an die dienstliche Reihenfolge in der Compagnie gebunden. In der „geschlossenen“ Form soll die Truppe in den Kampf gebracht werden; das Feuergefecht führt die „Schwarmlinie“ durch, den letzten Angriffsact führt Alles vereint aus. Das Reglement verlangt das Streben, die Wirkung des eigenen Feuers überwältigend zur Geltung zu bringen, sich dabei möglichst vor Verlusten durch das feindliche Feuer zu bewahren und den Gegner endlich durch den Angriff mit dem Bajonnett zu bezwingen.

In diesem Jahre wurden die militär-wissenschaftlichen Vereine gegründet.

Am 16. September wurde den Hauptleuten-Compagnie-Commandanten der Ankauf von Cavallerie-Pferden, welche sich für den Cavalleriedienst nicht mehr eignen, zum Preise von 80 fl. gestattet.

Die Kochgeschirre erhalten Überzüge aus ungebleichtem Zwilch, die Tornister werden wieder größer gemacht.

In diesem Jahre kam auch der II. Theil des Dienst-Reglements heraus; er enthält die Verhaltungen auf Märschen, im Lager, in Cantonierungen, den Sicherungs- und Nachrichtendienst, Bestimmungen für die Leitung des Gefechtes, Auszeichnungen.

Lagerform eines Bataillons: Lager-Hauptwache, dann Formierungslinie, 1., 2., 3. und 4. Linie der Gewehr-Pyramiden, Linie der Kochfeuer, der Officiere, Marketender, Train sammt Wache, Trainpferde und Mannschaft, Schlachtvieh; Breite 118, Tiefe 230 Schritte.

Marschordnung: Pionnier-Abtheilung, die Compagnien, die Ärzte, Bandagenträger, Blessiertenträger, die Rechnungs-Oberjäger, Officiersdiener, die Reserve-Reitpferde, der Munitions-wagen, die Bataillons-Inspections-Chargen, der Train unter Commando des Proviant-Officiers u. zw. der Gefechtstrain

unter dem Stabsführer: die entbehrlichen Reserve-Reitpferde, der Marketender-Wagen, der Wartwagen für den Fleischtransport; der Bagagetrain: der Rechnungsführer und der Hilfsarbeiter, dann unter Commando des Wagenmeisters die Deckelwagen (während des Gefechtes: die Rechnungs-Unterofficere), der Büchsenmacher, die Reserve-Zugpferde, die Proviantwagen, das Schlachtvieh.

Die Sicherung des Marsches besorgen die Vor-, Seiten- und Nachhut. Die Vorhut besteht aus der Vorpatrouille und dem Vortrab (eventuell der Vorhutreserve).

Die Vorposten bestehen aus Feldwachen (mit Vedette), Hauptposten und Reserven; überdies Patrouillen und Streifcommanden.

Hauptmann Hoffmeister wurde in diesem Jahre wieder in's Generalstabscorps übersetzt; es avancierte Oberlieutenant Jandowsky, Lieutenant Henkel und Cadet Anton Ritter von Unkhechtsberg; aus der Neustädter Militär-Akademie erhielten wir Lieutenant Eugen Freiherrn Kuhn von Kuhnfeld.

1875 wurde das Kriegsspiel eingeführt und in Linz von den Officieren der Garnison zuerst gemeinschaftlich, später im Bataillon selbst gepflegt.

Die Armeeschützenschule frequentierte in diesem Jahre Oberlieutenant Simonis, den Pionnier-Unterricht leitete Lieutenant Koller, zur Übungs-Recognoscierung wurde Lieutenant Freiherr v. Puffer commandiert.

Beim Bestschießen, das Major Scharinger veranstaltete, erreichten auf 300 Schritte in zwei Lagen: Jäger Johann Kiesenhofer der 1. Compagnie 72, Leopold Tittl derselben Compagnie 68, Unterjäger Ignaz Schröckenfuchs der 3. Compagnie 68 und Jäger Karl Zimmerl der 4. Compagnie 64 Einheiten.

Die neu eingeführten Unterofficiers-Brieftaschen werden im August ausgegeben.

Am 19. August Inspicierung durch FZM. Freiherr von Maroičić.

Zu den größeren Waffenübungen marschierte das Bataillon am 1. September nach Wels; die 1. und 2. Compagnie

wurde in der Pernauer Landwehrkaserne untergebracht, die 3. und 4. Compagnie kam zu den Ortsbewohnern. Am 2. September kam das Bataillon nach Parz, am 4. im Marschmanöver nach Kahlham, am 10 nach Urfahr (Linz), wo es im alten Pferdebahnhof untergebracht wurde, machte noch die Schlussmanöver mit, worauf die Reservisten entlassen wurden.

#### In Freystadt 1875—1878.

Am 16. September fuhr das Bataillon per Bahn nach Freystadt in Oberösterreich, wo es von Vertretern der Stadtgemeinde am Bahnhofe herzlichst begrüsst wurde. Die Musikkapelle des uniformierten Bürgercorps begleitete das Bataillon bis in den Ort.

Der in diesem Jahre ausgegebene 2. Theil des Exercier-Reglements verlangt im Kampfe dichte Schwarmlinien, denen geschlossene Abtheilungen folgen; letztere werden je nach dem Zwecke des Gefechtes zur Verdichtung oder Verlängerung der Schwarmlinie benützt oder treten geschlossen in sie, um beim Bajonnett-Anlaufe Stützpunkte zu bieten. Die taktischen Formen des Bataillons sind: Colonne, offene Colonne, Doppel-Colonne, Colonnenlinie, Masse und entwickelte Linie; die Gefechtsform ergibt sich aus der Feuerlinie (Schwarmlinie sammt Unterstützungen) und aus der Reserve. Der Truppe wird durch dieses Reglement „offensiver Drang“ eingeimpft, successive Aufstellungen (siehe 1859 und 1866) werden ebenso verworfen, wie das Drauflosstürmen (1866) ohne vorangegangener Vorbereitung durch die Feuerwaffe.

Im November wurden die Cadetten- und Vorbereitungsschulen zu vierclassigen Cadettenschulen vereinigt.

Am 22. November werden für jeden Mann Legitimationsblätter in Metalkapseln (statt der Legitimationsbücher) und Verbandpäckchen eingeführt.

Hauptmann Leopold Wagner frequentierte im Winter 1875—76 den Central-Infanterie-Curs in Wien.

Oberlieutenant Höller wurde als Oberlieutenant-Rechnungsführer ins Linzer Garnisonsspital übersetzt, Lieutenant Gaiszler kam nach vorzüglicher Absolvierung der Kriegsschule als Oberlieutenant ins 23. Jäger-Bataillon, die Lientenante Haller und Pranner avancierten im Bataillon, in das Oberlieutenant H. Arthold vom 21. Bataillon kam.